

dessen Leitung Architekt Otto Schirmer übernahm. Während schon 1864 die Fundamente für den ganzen Dom fertiggestellt wurden, ist gegenwärtig die Krypta und der Hochbau des Altarhauses bis zum Querschiffe vollendet, die Votivkapelle auch eingerichtet.

Der in Granit, Kalk-, Sandstein und Ziegel gebaute Dom ist in Kreuzform angelegt, der Länge und Quere nach dreischiffig, das Presbyterium außerdem von einem Kapellenfranze umgeben, dessen Fortsetzung bis zu den Querarmen noch je ein Seitenschiff bildet. Der die Absseiten mächtig überragende Hochbau ruht auf 28 stämmigen Säulen und ist durch hohe, mit Glasgemälden ausgestattete Fenster durchbrochen. Der aus vier Stockwerken und einem spitzen Helme bestehende Thurm ist in die Mitte der Fassade verlegt, wird den Haupteingang enthalten und eine Höhe von 410 Fuß erreichen, demnach nur 28 Fuß niedriger ausfallen als der Stefansthurm in Wien. Die Höhe des Thurmes entspricht, der alten Bauregel gemäß, genau der ganzen Länge des Domes, welche vom Haupteingange bis zur Apsis der Votivkapelle auch 410 Fuß beträgt. Der Länge nach übertrifft der Linzer Dom die Wiener Kathedrale vermöge der Entwicklung seiner Nebenbauten. Wenn auch das Vorbild des Kölner Domes vielleicht das Detail den Maßstab des Baues theilweise überschreiten ließ und die Einrichtung etwas nüchtern gedacht erscheint, ist der Linzer Dom nach Anlage, Entwicklung und Ausführung ein ebenso großartiges als vollendetes Werk und wird sich Oberösterreich zum Schlusse dieses Jahrhunderts eines Gotteshauses rühmen, welches wohl an die Seite der schönsten Dome der Monarchie und Deutschlands gestellt werden darf.

Vom Linzer Dombaue ging, gleichsam strahlenförmig, ein nachweisbarer Einfluß auf den Kirchenbau im Lande überhaupt aus. Der mächtige Eindruck, welchen Pfarrer und Gläubige bei ihrer Anwesenheit in Linz von dem grandiosen Gotteshause mitnahmen, der aufmunternde Zuspruch des für die Gothik schwärmenden Bischofs Rudigier, endlich das Entgegenkommen des Dombaumeisters Otto Schirmer brachte es mit sich, daß allenthalben im Lande Restaurirungen und Neubauten gothischen Stiles durch diesen tüchtigen Architekten entstanden. Wir nennen als Beispiel die restaurirten und vielfach auch baulich ergänzten Kirchen zu Freistadt, Leonfelden, Adlwang, dann die vom Grund aus neuen Kirchen der Kreuzschwestern in Linz, die katholische Kirche in Bad Hall, jene zu Hart, zu Wichtenstein, zu Mauerkirchen u. s. w. Die Bauten Schirmers sind gediegene und vornehme Werke, bei welchen sich dieser Künstler sowohl in der Bestimmung der Raumverhältnisse als in der stilvollen Behandlung des Details bewährte, obgleich er den Dachungen die mittelalterliche Steile vorenthielt.

Aber auch unser Altmeister der Gothik, Friedrich Schmidt, steht im Begriffe in Oberösterreich thätig zu werden; er baut den Thurm der schönen Stadtpfarrkirche in Steyr aus, welcher 1876 abbrannte und provisorisch mit einem Zeltbache bedeckt war.